

## Protokoll

### **„Friedlicher Protest. Jugend und politischer Wandel in der DR Kongo“ am 10. Dezember 2015 in der in der Heinrich Böll Stiftung**

Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember 2015 veranstaltete das ÖNZ in Kooperation mit Amnesty International und der Heinrich-Böll-Stiftung ein Podiumsgespräch zur Rolle der Jugend und dem politischem Wandel in der DR Kongo. Im November 2016 sind dort Präsidentschaftswahlen vorgesehen und Präsident Kabilas Versuch, die Verfassung zugunsten eines dritten Mandates zu ändern, sorgten bereits 2015 für landesweite Demonstrationen.

LUCHA (Lutte pour le Changement) ist eine gewaltfreie und nicht-parteiliche kongolesische Jugendbewegung, die 2012 in Goma, der Hauptstadt der Provinz Nord-Kivu, ins Leben gerufen wurde. Ihr Ziel ist es, sich mit friedlichen Mitteln, wie Sitzstreiks, Demonstrationen und anderen gewaltfreien Aktionen für die Rechte der Menschen und das Einhalten der Verfassung in der DR Kongo einzusetzen. Angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen 2016 und der ungewissen Zukunft der DR Kongo sprach Sandrine Blanchard von der Deutschen Welle mit der LUCHA-Aktivistin Micheline Mwendike über die Rolle der Jugend.

Bezüglich der bevorstehenden Wahlen 2016, sehen die Aktivisten von LUCHA ihre Rolle vor allem darin, ihre Mitmenschen über ihre Bürgerrechte und Pflichten aufzuklären, denn das Land brauche verantwortungsvolle und informierte Bürger. Sie wollen auf die fehlende Meinungsfreiheit und die Bedeutung und Chancen einer wirklichen Demokratie hinweisen. Die jungen Kongoles\*innen glauben daran, dass sie es in der Hand haben, die Zukunft des Kongo zu gestalten. Zwar hat auch die internationale Gemeinschaft eine Verantwortung und darf nicht wegsehen, sondern sollte die Demokratieprozesse begleiten, doch diejenigen, die etwas bewirken können, seien die Kongoles\*innen selbst. Daher müsse man mit Mut und Entschlossenheit gewaltlos für Demokratie und Frieden eintreten.

Doch bei verschiedenen Aktionen kam es bereits zur Verhaftung von LUCHA-Mitgliedern. So wurden Fred Bauma und Yves Makwambala am 15. März 2015 während eines Jugendworkshops für Demokratie in Kinshasa, an dem auch Mitglieder anderer Jugendbewegungen aus Burkina Faso und dem Senegal teilnahmen, festgenommen und befinden sich seitdem in Haft.

Am 28. November kam es in Goma zur Verhaftung neun weiterer Männer – darunter auch zwei Mitglieder von LUCHA Juvin Kombi und Pascal Byumanine – nachdem sie mit einer friedlichen Demonstration an die Opfer der anhaltenden Tötungswelle bei Beni in Nord-Kivu erinnert hatten. Die Sicherheitskräfte lösten die Veranstaltung unter Einsatz von Tränengas und Schusswaffen auf.

Am 3. Dezember rief der neue Bürgermeister der Stadt Goma Dieudonné Malere Ma-Mitcho ohne juristische Grundlage ein Verbot der Jugendbewegung und jeglicher ihrer Aktivitäten aus. Die Aktivisten von LUCHA sehen jedoch keinerlei Rechtsgrundlage für das Verbot ihrer Bewegung und wollen mit der Hoffnung auf erfolgreiche demokratische Wahlen weiterhin für ihre Überzeugungen eintreten.

LUCHA fordert die internationale Gemeinschaft dazu auf, sich bezüglich der fehlenden Rechtstaatlichkeit in der DR Kongo zu engagieren. Nur durch internationalen Druck können die zu

Unrecht inhaftierten Aktivisten freikommen, die Verfassung geachtet und der Demokratieprozess vorangebracht werden.

Protokoll: Ronja Fink, ÖNZ